

ITALISCHE VOLKSJUSTIZ

Theodor Mommsen hat in seinem bewundernswerthen Gebäude des Römischen Strafrechts dem gesammten Gebiete die ausserordentliche Wohlthat einer streng durchgeführten juristischen Betrachtung erwiesen. Wer mit mir die Ueberzeugung theilt, dass alles halspeynliche Gerichtsverfahren von seinen Anfängen an bis zur Zeit der französischen Revolution auf sacraler Grundlage geruht hat, darf vielleicht die Frage aufwerfen, ob nicht manche Erscheinungen auch des römischen Strafrechts ihren zureichenden Grund erst durch Vergleichung mit den Rechtsbräuchen der verwandten Völker finden. Ich selbst bin zu jener Erkenntniss nicht so sehr durch religionsgeschichtliche Studien geführt worden als durch die Beschäftigung mit den Erscheinungen der sogenannten Volksjustiz, zu welcher mich zeitig eine Stelle des Plautinischen Pseudolus (v. 357 ff.) veranlasste. Ich will heute davon nur einen kleinen Abschnitt vorlegen und gewisse altitalische Bräuche möglichst reinlich für sich, ohne Verknüpfung mit den Ueberlieferungen verwandter Völker und ohne weitere Folgerungen behandeln. Wenn wie hier verschüttete Institutionen ausgegraben werden, so kann das nur durch sorgfältige exegetische und grammatische Untersuchung des Wortschatzes geschehen. In seinem Wortschatze lagert ein Volk die ganze Geschichte seines inneren und äusseren Lebens ab. Es ist eine beneidenswerthe Aufgabe, die gegenwärtig unseren jungen Bearbeitern des *Thesaurus linguae latinae* gestellt ist. Mögen sie nie vergessen, dass sie zwar nicht die Geschichte der einzelnen Begriffe und Lebensgestaltungen zu schreiben, aber doch die Akten dieser Geschichte gewissenhaft zu sammeln, zu sichten und zu ordnen haben.

Die Maassregeln der Volksjustiz bestehen entweder in der Vollstreckung eines durch den Volkswillen unmittelbar gegebenen Urtheils, wie Hinrichtung, Steinigung, Steupung, oder aber in einer

Vernichtung des Leumunds, welche den Bescholtenen aus der gesellschaftlichen und bürgerlichen Gemeinschaft ausschliesst. Jene executive Volksjustiz, die wir im Hinblick auf amerikanische Vorgänge Lynchjustiz zu nennen pflegen, scheiden wir ganz von unserer Betrachtung aus, obschon nicht nur dem griechischen, sondern auch dem römischen Alterthum solche Gewaltthaten nicht fremd geblieben sind¹. Die diffamatorische, von der hier die Rede sein soll, geht nicht wie jene von einer Volksmenge aus, sondern von einzelnen, aber die Wirkung, die sie beabsichtigt, gilt der ganzen Gemeinde: indem sie sich an den Umstand und die Nachbarn wendet, sucht sie das Urtheil des Volkes gegen den Bescholtenen zu bestimmen.

Der herkömmliche Begriff der Volksjustiz setzt schon durch die Benennung einen Gegensatz gegen die gesetzlich geordnete Rechtspflege des Staats. Es gibt allezeit Verletzungen der Sitte und des Rechts, denen gegenüber die Gerichte sich gerade so machtlos erweisen wie die Stimme des Volkes entschieden ist in der Verdammung. Keine Gesetzgebung kann lückenlos sein und die vollendetste es nicht bleiben. Die Lücken der Gesetzgebung auszufüllen hat das sittliche und rechtliche Gefühl des Volks überall seine eignen Wege gefunden, indem es selbst an Stelle der staatlichen Organe dem Recht in seiner Weise die Ehre gibt. Wenn dem so ist, so muss der Staat, der im Maasse seiner eignen Festigung und Erstarkung die Rechtspflege für sich in Anspruch nimmt, Acte der Selbsthilfe als strafwürdige Eingriffe in seine Hoheitsrechte ausschliessen und seine Bürger gegen dieselben schützen.

Diese herkömmliche Auffassung entspricht vollkommen unseren Verhältnissen, sie galt auch für die hoch entwickelten staatlichen und rechtlichen Zustände des classischen Alterthums. Und doch ist nichts gewisser als dass, wenn auch nicht der vom Volk bestrafte, doch die Gemeinde, die einen solchen Act der Selbsthilfe in herkömmlicher Form vollzogen hat, jede Bestrafung des Actes von Seiten der Polizei oder des Gerichts unberechtigt,

¹ Noch im Jahre 82 v. Chr. ist ein Praetor C. Fabius Hadrianus zu Utica von römischen Bürgern wegen seiner Habsucht *in praetorio suo vivus exustus* (Livius perioch. l. 86) s. Cicero in Verrem act. II l. I 27, 70 V 36, 94 ua. und im J. 81 entgieng Verres zu Lampsakos mit genauer Noth demselben Schicksal, das ihm von den empörten Provinzialen drohte (Cic. in Verr. l. I 24, 63—33, 85).

ja empörend finden wird. Das Volk dachte und denkt sich nicht in Gegensatz gegen den Staat. So erhebt sich schon von vornherein ein innerer Widerspruch jenes Begriffs, der sich erst auf Umwegen auflösen lässt. Wir wollen uns nicht davon beirren lassen, und zunächst an der üblichen Auffassung festhalten.

Auch der römische Staat konnte, als er zu schriftlicher Satzung für Recht und Rechtspflege schritt, nicht umhin, die Formen der Selbsthilfe, wenn sie in Brauch waren, zu verpönen. Die Gesetzgebung der zwölf Tafeln bedrohte mit Capitalstrafe²

si quis occentavisset siue carmen condidisset quod infamiam faceret flagitiumue alteri.

capite sanæerunt sagt Cicero; genauer gibt der Scholiast zu Persius die vom Gesetz vorgesehene Strafe an³: sie bestand in der Hinrichtung mit vorausgegangener entehrender Auspeitschung. Horatius bestätigt es in den bekannten Worten *epist. II 1, 152*

quin etiam lex

*poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
describi: uertere modum formidine fustis
ad bene dicendum delectandumque redacti.*

Die Strafe galt ebenso sehr dem Verfasser des Schmählieses, das zur Diffamation eines Bürgers gesungen werden sollte, wie demjenigen, der es absang.

In allem wesentlichen scheint Cicero in der oben vorgelegten Fassung den Wortlaut des Gesetzes treu wiederzugeben, nur dass er dem Zusammenhang seines Satzgefüges die Zeitform anpassen musste. Das zeigt uns eine aus eben dieser Stelle der *lex* gezogene Glosse des Festus p. 181ⁿ 12⁴

² tab. VIII 1 p. 140 Schoell nach Cicero de re p. IV 10, 12 bei Augustinus de ciu. dei II 9 'nostrae contra duodecim tabulae cum per-paucas res capite sanxissent, in his (*lies is*) hanc quoque sancendam putauerunt, si quis' vgl. ebend. 12 us.

³ Schol. Pers. 1, 123 'lege duodecim tabularum cautum est ut fustibus feriretur qui publice inuehebatur'.

⁴ *occentavisset* und in der Interpretation *fecerit* die Handschr., aber die Sprache des Gesetzes erfordert den Singular; und dieser ist gewahrt in dem Lemma des Lib. gl. (Corp. gloss. lat. V p. 228, 29) 'OCCENTAVISSET concinnasset composuisset condidisset centonizasset' (Rest eines Glossems zu unserem XII Tafelgesetz, thatsächlich wird durch *concinnasset compos. centon.* nur das zweite Verbum *condidisset* erklärt und die Erklärung von *occentavisset* ist verloren gegangen).

OCCENTASSIT antiqui dicebant quod nunc 'conuicium fecerit' dicimus, quod id clare et cum quodam canore fit, ut procul exaudiri possit. quod turpe habetur, quia non sine causa fieri putatur. inde 'cantilenam' dici querellam, non <a> cantus iucunditate puto.

Das Wort *occentare*, das später höchstens benutzt wird um Unheil kündenden Vogelgesang zu bezeichnen⁵, gehört dem alten Latein an und wird in selbständiger Anwendung diesseits Plautus nicht mehr gesagt. Der *liber glossarum* gibt neben der gewöhnlichen nur etymologischen *contra cantare* die sachliche Erklärung *infame carmen cum certo nomine dicere*⁶, das Onomasticum des Vulcanius übersetzt *occento* mit ἐρεσχελῶ, verhöhne. Wort wie Sitte waren der Plautinischen Zeit noch geläufig. So wird im Persa 569 (IV 4, 20) dem Kuppler gedroht

at enim illi noctu occentabunt ostium, exurent fores.

Besonders lehrreich ist eine Stelle des Mercator 405 (II 3, 70) ff. Charinus hat von seiner Reise sich eine schöne Hetäre mitgebracht, die er der Bequemlichkeit halber und um Aufsehen zu vermeiden, seiner Mutter als begleitende Dienerin zum Geschenk machen will; der Vater verliebt sich selbst in das Mädchen und wünscht es umgekehrt seinetwegen den Augen der Gemahlin fernzuhalten. In dieser Absicht begründet er dem Sohne gegenüber seine Weigerung, das Mädchen ins Haus zu nehmen, durch folgende Auslassung

quia illa forma matrem familias

406 *flagitium sit si sequatur. quando incedat per uias, contemplant conspiciant omnes, nutent nictent, sibilent, uellicent uocent, molesti sint; occentent ostium; impleantur elegcorum⁷ meae fores carbonibus,*

querellam hat Faernus hergestellt für *quia illam*, wie auch Paulus las; ferner *non candus iucunditatem* Hs. und Paulus. *cantilena* von Spottversen Scrr. hist. Aug., vita Aureliani 7.

⁵ Statt des gewöhnlicheren *occinere* hat Ammianus XXX 5, 16 'bubo . . . occentans funebria', für öfteres Vorkommen zeugt die Glosse 'occentare: male ominari' (Corp. gl. lat. 7, 13). Von nächtlichem Ständchen (Serenate) wird *occentare* bei Plautus Curc. 145 gebraucht.

⁶ Corpus gloss. lat. V 228, 30. 31 vgl. VII p. 13.

⁷ Ueber *elogium* für Sündenregister s. Corp. gloss. lat. 6, 382 Haverkamp zu Tertull. apolog. p. 22. 150 Orelli zu Arnob. 4, 36 p. 257.

410 *atque ut nunc sunt maledicentes homines, uxori meae
mihique obiecent lenocinium facere. nam quid est opus?*

Einem indirecten Beleg werden wir unten (S. 12 f.) begegnen.

Die *occentatio* ist also die auf offener Strasse, vor der Haushüre des Angegriffenen vorgenommene Ausrufung sittlich belastender Vorwürfe und verfolgt die sichtbare Absicht, einen Ehrenrührigen der Gemeinde als solchen kenntlich zu machen und ihm dadurch die Grundlage der Gemeinschaft, Vertrauen und Glauben zu entziehen. Die Ausscheltung erfolgt 'laut und in singendem Tone, so dass sie weithin vernommen wird'. 'Das gilt', fährt Festus fort, 'als beschimpfend, weil man, auch ohne den Anlass weiter zn kennen, doch sich überzeugt hält, dass es nicht ohne Grund geschieht (also gerecht ist)'. Mit dieser Bemerkung gibt Festus, einerlei ob mit oder ohne Absicht, einen Commentar zu der Definition, welche das Gesetz von dem strafbaren Scheltelied (*carmen*) gegeben hatte: *quod infamiam faceret flagitiumue alteri*. Der Sprachgebrauch dieser Worte verbürgt ihre Entlehnung aus dem alten Gesetze. Es handelt sich um den in diesem Zusammenhang besonders wichtigen Begriff des *flagitium*.

Von der Schule her sind wir gewohnt dies Wort für Schandthat oder entehrende Handlung zu nehmen; im Unterschied von *scelus* und *facinus*, deren Wirkung sich zunächst in der Schädigung Anderer zeigt, ist *flagitium* eine unerlaubte Handlung, die lediglich zum Schaden des Thäters ausschlägt und ihm Einbusse an Ehre und Gut einträgt⁸. Diese Bedeutung hat dem fraglichen Worte ursprünglich und auf lange hin nicht eingewohnt. In jener Gesetzesstelle wird *flagitium* mit *infamia* gleichgesetzt; ja die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass Cicero, um ein Missverständniss des Wortes zu verhüten, das in der Verbindung mit *facere* von seinen Zeitgenossen nur in jener jüngeren Bedeutung genommen werden konnte, selbst erst das synonyme *infamia* erklärend hinzugefügt hat (s. unten S. 18), das denn auch Scaliger in seiner Herstellung der Gesetzesworte (s. Anm. 9) ohne weiteres strich.

⁸ So stellt schon Tacitus Germ. 12 *scelera* und *flagitia* gegenüber. Augustinus de doct. christ. 3, 16 (t. III p. 50^a Bened.) 'quod autem agit indomita cupiditas ad corrumpendum animum et corpus suum, flagitium uocatur: quod autem agit ut alteri noceat, facinus dicitur. et haec sunt duo genera omnium peccatorum, sed flagitia priora sunt', vgl. Isidorus orig. 5, 26 Anf. Aug. theilt also die Sünden in Laster und Verbrechen.

Die ältere Bedeutung, die hier hervortritt, ist Schande, wie sie sowohl durch unanständige Handlung wie durch Unterlassung hervorgerufen wird, oder Blamage⁹. Sie begegnet noch oft bei Plautus. So in der Verbindung mit *est* oder *sit* *merc.* 406 (oben S. 4), *mil.* 697 *flagitiumst si nil mittetur*, *Bacch.* 97. 1164 *Cas.* 902 *Pseud.* 1248

Poen. 965 *nam tuom flagitiumst tuas te popularis pati
servire ante oculos, domi quae fuerint liberae.*

Ebenso Terentius *haut.* 922 ad. 101. 422 und Lucilius l. XXVI v. 570 L. *contra flagitium nostrae re bello uinci a barbaro.*

In grellen Gegensatz stellt das Klagegedicht des Stasimus im *Trin.* 1035 *honor* und *flagitium*:

*ambitio iam more sanctast, liberast a legibus;
scuta iacere fugereque hostis more habent licentiam:*

1035 *petere honorem pro flagitio more fit,*

und nicht misszuverstehen ist diese subjective Bedeutung *Cas.* 875 f., wo Olympio nach dem vereitelten Versuch, seine ehelichen Rechte an der vermeintlichen Casina geltend zu machen, heraustritt und in aufgeregten Anapaesten klagt

*Neque quo fugiam neque ubi lateam neque hoc dedecus
quo modo celem
scio: tantum erus atque ego flagitio superauimus nuptis
nostris,
ita nunc pudeo atque ita nunc paueo atque ita inridiculo
sumus ambo:*

die Empfindung der Scham (*pudeo*) ist die innere, der Verlust des bisher in Ehren getragenen Schmucks (*dedecus*)¹⁰, einerlei ob thatsächlich oder bildlich, die äussere Folge des *flagitium*. In den *Bacchides* jammert der alte Pädagoge 379 f.

neque mei neque te tui intus pudiumst factis quae facis,

⁹ vgl. Scaliger zu Festus *occentare* p. CX 27 (ed. 1575).

¹⁰ Die Bedeutung von *dedecus* wird aus vielen Bräuchen klar. Ein gefallenes Mädchen verliert das Recht des Brautkranzes und darf nicht mehr den Schmuck der Haare und des Kleides, der dem unbescholtenen Mädchen zukommt, tragen. Dem Soldaten werden Waffen und Abzeichen entzogen. So ist, wie die Wortbildung zeigt, *dedecus* Entziehung des Schmucks oder was diese Entziehung zur Folge hat. Vgl. Plaut. *Amph.* 882 f. *ita me probri, stupri, dedecoris a uiro argutam meo* Stich. 72 *sine dedecore et scelere summo* Cicero de leg. II 9, 22 *periurii poena diuina exitium, humana dedecus* usw.

380 *quibus tuom patrem meque una, amicos, adfinis tuos
tua infámia fecisti gerulifigulos¹¹ flagiti:*

durch sein schandbares Treiben bringt Pistoclus Schimpf und Schande über die ganze Verwandtschaft und Freundschaft, seine *infamia* wird auch diesen zum *flagitium*, vgl. Cas. 991 *qui etiam me miserum famosum fecit flagitiis suis.*

Bei Turpilius v. 161 f.

*meretricem quae te, semel ut nactast, semper studuit perdere
detegere despoliare opplereque adeo fama ac flagitis*

lässt die Gleichstellung mit *fama* so wenig wie bei Plautus Men. 901

parasitus qui me compleuit flagiti et formidinis

die Verbindung mit *formido* einen Zweifel an der Bedeutung. Besonders lehrreich ist die feste, fast formelhafte Verknüpfung von *damnum* und *flagitium*:

Plaut. merc. 237 f. *ait sese illius opera atque aduentu caprae
flagitium et damnum fecisse haud
mediocriter*

421 f. *multo edepol si quid faciendumst facere
damni mauolo
quam opprobramentum aut flagitium mu-
liebre efferri domo*

784 *non miror si quid damni facis aut flagiti*

Bacch. 1032 *quam propter tantum damni feci et flagiti*

Pseud. 440 *nam tu quod damni et quod fecisti flagiti,
populo uiritim potuit dispertirier:*

der römische *homo frugi* hat nichts ängstlicher zu meiden als Einbusse an Geld (*damnum*) und Ehre (*flagitium*) vgl. zB. Ter. Phorm. 271 *culpam . . . , ex qua re minus rei foret aut famae temperans.* Durch die Zufügung von *damnum* ist die Formel *flagitium facere* vor dem Missverständniss gesichert, als bedeute sie 'eine Schandthat thun, ausführen': *fl. facere* kann hier nur in dem Sinne von 'einen entehrenden Skandal anrichten, sich zuziehen' genommen werden. Den Zustand der Entehrung bezeichnet *flagitium* Bacch. 1011 *nam ducentis aureis Philippis redemi uitam ex flagitio tuam*, das *flagitium* entzieht dem betroffenen das menschenwürdige Dasein (s. dort v. 998). Nicht minder

¹¹ *figulus* würde die unschuldig in die Schande hineingezogenen Angehörigen zu thätigen Mithelfern machen. Deshalb hat Bergk Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1852 S. 332 *feruligerulos* vorgeschlagen.

deutlich sind die Schimpfworte *flagitium hominis* asin. 473 Cas. 151. 551 Men. 489. 709 und *stabulum flagiti* trunc. 587 (vgl. Cas. 158 f.).

Dichter und Schriftsteller, in denen der Sinn für die Proprietät des Ausdrucks lebendig ist, haben auch später diese Bedeutung des Wortes hervortreten lassen: Ennius trag. 426 V. *flagiti principiumst nudare inter ciues corpora* Lucilius v. 1050 L. *qui et poscent minus et praebebunt rectius multo et sine flagitio* Cicero de leg. I 24, 62 *hortari ad decus, reuocare a flagitio* epist. fam. IX 22, 1 *si quod sit in obscenitate flagitium* (vgl. § 3. 4) Sallustius Jug. 38, 9 *quae—grauia et flagiti plena erant* hist. III fr. 48 (or. Macri), 26 *torpedo qua non gloria mouemini neque flagitio* (vgl. ebend. § 13) Propertius III 32, 12 *posses in tanto uiuere flagitio?* Horatius sat. II 4, 82 *uilibus in scopis . . . quantus consistit sumptus? neglectis flagitium ingens* Livius XLIV 4, 7 *neque manere in iugo inopi neque regredi sine flagitio atque etiam periculo . . poterat* Tacitus ann. XIV 14 *et eius flagitium est, qui pecuniam ob delicta potius dedit quam ne delinquerent* XVI 4 *fortasse laetabantur per incuriam publici flagiti* vgl. I 18 Germ. 6 *scutum reliquisse praecipuum flagitium* us. Fronto p. 233 Nab. *nihil . . . a me admissum, quod dedecori aut probro aut flagitio foret* Augustinus de doctrina christiana III 20 (t. III p. 51^e Bened.) *talares et manicatas tunicas habere apud Romanos ueteres flagitium erat, nunc autem honesto loco natis, cum tunicali sint, non eas habere flagitium est* vgl. III 18 p. 51^a. Immer hat von dieser Bedeutung das erst im VII Jh. der Stadt hervortretende Adjectiv *flagitiosus* 'mit Schande bedeckt, schandbar' Zeugniß abgelegt¹².

Der Uebergang von der älteren zur jüngeren Bedeutung, ein Wechsel, der in der Verwendung der verwandten Worte *probrum* und *dedecus* (oben Anm. 10) Analogien hat, ist bereits bei Plautus vorbereitet, ebensowohl durch den Plural *flagitia*

¹² vgl. Cicero in Verr. act. I 15, 45 *turpia ac flagitiosa* vgl. 13, 37. 15, 44 act. II 1. I 12, 32 *turpissimum et flagitiosissimum* 24, 63. 30, 76. 36, 92 II 32, 78. 54, 134. 78, 192 V 33, 86. 36, 94 Tusc. disp. IV 32, 68 de offic. III 32, 115 ep. ad Att. VII 15, 3 usw. Im lib. gloss. dient *flagitiosus* dazu, den unten Anm. 48 besprochenen Begriff *impudicus* zu umschreiben (cod. Vat. Palat. 1773 f. 158^v), vgl. Corp. gl. lat. V 212, 16. Klar tritt die Bedeutung bei den Juristen hervor z. B. Gaius Digg. XVIII 1, 35, 2 *quia nec societas aut mandatum flagitiosae rei ullas uires habet* und XLVI 1, 70, 5.

(Bacch. 166. 376. 498 Men. 719. 733 f. vgl. Terentius haut. 1037 eun. 1022 ad. 379. 721), den in die einzelnen Thaten als Ursachen des *flagitium* aufzulösen dem Sprachbewusstsein nahe lag, wie durch die Verbindung mit *facere*, in welcher die gewöhnliche Bedeutung des Verbum ihren Einfluss üben musste: *hoc tantum fl. f.* Bacch. 1208, *id fl. f.* Cas. 853, *magnum fl. f.* Poen. 609, *fl. maximum feci* Cas. 548 vgl. Terent. eun. 1013 ad. 408 (Phorm. 770 *dum aliud aliquid flagiti conficiat*) und im Plural *tua flagitia quae facis* Men. 730 *istaec flagitia f.* ebd. 652. Wir dürfen dabei nicht übersehen, dass in der letzteren Verbindung und Bedeutung *flagitium* nie ohne pronominale oder adjectivische Bestimmung erscheint; auch der einfache Plural erhält bei Plautus solchen Zusatz: *istaec tua fl.* Men. 719. 733, *istaec* Bacch. 166, *tua flagitia et damna* ebd. 376 *sua* 498. Nur in vereinzelt Fällen wird *fl.* von Pl. absolut für Schandthat gesetzt

Trin. 643 *ut uirtute eorum [db. maiorum] anteperta per flagitium perderes*

Amph. fr. 15 p. 44 L. *manifestum hunc optorto collo teneo furem flagiti*

vgl. mil. 508 f. *quin concubinam crimem insimulare ausus es*

probrī pudicam meque summi flagiti

Terentius hautont. 929 *hic per flagitium ad inopiam redigat patrem.*

Terentius scheint auch der erste zu sein, der ohne irgend welchen Zusatz *flagitium facimus* sagte (eun. 382); denn dass hier nicht gemeint ist 'wir bewirken einen Skandal', zeigt die Antwort des Chaerea *an id flagitiumst, si in domum meretriciam deducas* usw. Seitdem ist die jüngere Bedeutung rasch durchgedrungen und hat bei einzelnen Schriftstellern wie Cicero die ältere so gut wie verdrängt. Aber die ältere wirkt wenigstens insofern fort, als die entehrende Wirkung der That auf den Thäter der Sprache stets gegenwärtig geblieben ist. Den deutlichsten Wink gibt die Thatsache, dass die Redensart *flagitium facere* niemals eine Beziehung auf eine zweite durch die That betroffene Person zulässt.

Mit dem Begriff der Schande und des Ehrverlusts sind wir noch nicht bei der ursprünglichen Bedeutung des Wortes angelangt. Der abstracte Begriff lässt auf einen ursprünglicheren concreten Inhalt zurückschliessen. Und was wir vermuthen,

wird durch einige Anwendungen, die sich noch bei Plautus finden, bestätigt:

trin. 612 *flagitium quidem hercle fict, nisi dos dabitur*
uirgini

merc. 417 *neque propter eam quicquam eueniet nostris foribus*
*flagiti*¹³

Curc. 198 *flagitium probrumque magnum, Phaedrome, exper-*
ge facis:

bene monstrantem pugnīs caedis, hanc amas nugas
meras

Epid. 516 *flagitio cum maiore post reddes tamen,*

wo schon Douza richtig bemerkt hatte 'id est pipulo, seu efflagitatione et conuicio: non dedecore, ut uult Lamb(inus)'¹⁴. In allen diesen Verbindungen kann *flagitium* nur den sicht- und hörbaren, durch eine rügbare Handlung hervorgehobenen Act der öffentlichen Bescheltung oder Diffamation bedeuten, und das muss, wie es ursprünglich die Voraussetzung der subjectiven Schande ist, so auch die frühere Bedeutung sein.

Noch deutlicher tritt die frühere Bedeutung in dem Verbum *flagitare* hervor. Es gilt als synonym zu *postulare* und *poscere*, und für den späteren Sprachgebrauch kann das mit einer gewissen Einschränkung zugegeben werden. Die Einschränkung bringt der Nebenbegriff mit sich, der dem Worte nicht verloren gegangen ist. Die zweisprachigen Glossare übersetzen es mit *μετὰ βοῆς* oder *βιαίως ἀπαιτεῖν*¹⁵, ein verbreitetes Glossar (Corp. IV 343, 18) erklärt 'flagitat: commonet (commouet Hss.) uel cum clamore exposcit', Lib. gloss. (V 201, 11) 'flagitat: cum clamore interrogat. proprie autem est flagitare debitorem in publico saepius interpellare'. Plautus hat das Verbum bereits einmal in allgemeinerer Bedeutung angewandt merc. 177 *quom malum audiendumst, flagitas me ut eloquar*, sonst gebraucht er es nur von Mahnung säumiger Schuldner

¹³ Der Alte will seiner Frau statt der schönen Hetäre, die der Sohn mitgebracht (oben S. 4), eine ältliche zur Hausarbeit geeignete Weibsperson kaufen (413 ff.): bei der wird nicht zu besorgen sein, wie bei der Hetäre, dass eine *occentatio* vor dem Haus statfinde und die Thüre mit Spottversen bedeckt werde (v. 408 f. oben S. 4).

¹⁴ Auch Janus Gulielmus Plaut. quaest. (Par. 1583) p. 95 und Pareus im lex. Plaut. haben die Stelle richtig verstanden; vgl. auch Malaspina bei Graevius zu Cic. ep. ad Att. 7, 15 t. I p. 720.

¹⁵ Nachweise im Corp. gloss. lat. VI p. 455.

Poen. 539 *neque nos quemquam flagitamus neque nos quisquam flagitat*

Pseud. 555 *namque edepol si non dabis,
clamore magno et multo flagitabere*

1145 *sed tu bone uir flagitare saepe clamore in foro,
quom libella nusquamst, nisi quia leno hic subuenit tibi*

Men. prol. 48 *quia illum clamore uidi flagitauerit*¹⁶.

Es ist wichtig, dass in älterer Zeit durchgängig mit *flagitare* nur ein persönliches Object, nie ein sächlicher Accusativ des geforderten Dings verbunden wird, wie denn Plautus und Terentius die Composita *efflagitare* und *reflagitare*, die sächliches Object fordern, noch gar nicht kennen. Dieser ältere Sprachgebrauch ist durch den bekannten jüngeren erst spät verdrängt worden. Es zeugen für ihn noch Cato in der Rede für die lex Voconia p. 54, 7 Jord. bei Gellius XVII 6, 1 *eam pecuniam uiro mutuum dat. postea ubi irata facta est, seruum receptitium sectari atque flagitare uirum iubet* Cicero ep. fam. IX 8, 1 an Varro über die versprochenen Bücher de lingua latina und die demselben gewidmeten 4 Bücher seiner *Academica exspectatione promissi tui moueor ut admoneam te, non ut flagitem. nisi autem ad te quattuor admonitores non nimis uerecundos . . . qui metuo ne te forte flagitent; ego autem mandavi ut rogarent* Brutus ep. I 17, 1 *quoniam me flagitas, coactu tuo scribam quae sentio* Petronius 92 *non minore clamoris indignatione Gitona flagitabat* Tacitus hist. 1, 53 *mox compertum publicam pecuniam auertisse ut peculatorem flagitari iussit* (hier von beschimpfender Anklage vor Gericht) Appuleius apol. 75 *cum undique uersum tabulis flagitaretur et quasi insanus ab omnibus obuiis teneretur, 'Pax' inquit, negat posse dissoluere* Tertullianus adu. Marcionem 4, 5 *itaque et de his Marcion flagitandus quod* —. Besonders bezeichnend ist eine Ciceronische Stelle in Verr. I. V 36, 94 *tum imperator ab isto praepositus Cleomenes flagitabatur* (der sich in seinem Hause versteckt hielt s. 35, 92 und von der drohenden Menge belagert wurde): er wurde vor das Haus gefordert um ihn zu beschimpfen

¹⁶ *flagitator* ist daher der unbequeme, ungestüme Mahner an eine Schuld wie Pl. Cas. prol. 24 *ne quis formidet flagitatorem suum* und Gellius XVII 6, 10, in den Glossaren durch ἐκζητήτης und *exactor* wiedergegeben. Witzig sagt Plautus most. 767 *Sol semper hic est usque a mani ad uesperum, quasi flagitator astat usque ad ostium.*

oder auch Lynchjustiz an ihm zu vollstrecken. Wenn Cyprianus ad Demetrianum 12 schreibt *adhuc insuper dei servos . . . iniustis persecutionibus flagitatis*, wählt er das Verbum um die entehrende Art der Züchtigung zu betonen. Noch Lucifer von Cagliari konnte p. 221, 18 Hartel *tu qui nos ingentis supercilii esse flagitas* das Wort in der alten Bedeutung 'beschelten' setzen und gegen den herrschenden Sprachgebrauch mit einem Objectsatze verbinden ¹⁷.

Wir können jetzt aus Plautus nach Vornahme einleuchtender Besserungen noch eine lehrreiche Anwendung des Begriffs nachbringen. Im Epidicus (I 2) 112 ff. wendet sich Stratippocles vergeblich an seinen Freund Chaeribulus um ein Darlehen. Chaeribulus entschuldigt sich mit seiner vollständigen Creditlosigkeit

118 *quin edepol egomet clamore differor* ¹⁸ *diffflagitor* ¹⁹:

von allen Seiten bedrängen ihn die Gläubiger und machen ihm Scenen der *flagitatio* mit dem üblichen lauten Schreien (*clamore*), das ihn in aller Leute Mund bringt. Als Ort dieser Vorgänge wird, wie Pseud. 1145, der volkreichste, der Markt gedacht. Darauf gründet der getäuschte Bittsteller seine bittere Antwort *malim isti modi mi amicos forno occensos* ²⁰ *quam foro*:

¹⁷ Cod. Iustin. I 3, 10, 2 *si multitudo violenta civilis apparitionis executione et adminiculo ordinum possessorumque non potuerit flagitari* schreibt man mit cod. Theod. XVI 2. 31 *praesentari*, dem Sinne nach richtig, aber es geht dabei eine feine Modification des Gedankens verloren, welche die Lesart des C. Iust. enthält: 'wenn die gewalthätige Menge nicht hat beschrien (vorgefordert, vorgeladen) werden können'.

¹⁸ *differre* wird mit *dictis* Plaut. Pseud. 359, *oratione* Terent. Andr. 408, *pipulo* Pl. aulul. 446, *rumoribus* Petron. 10 Tacit. ann. I 4, *sermone* Caecilius v. 157 Ribb., *sermonibus* Lucil. v. 913 vgl. 914 verbunden, auch absolut gesetzt wie Tacit. ann. III 12; die Bedeutung steht fest durch Plaut. trin. 689 *ut inops infamis ne sim, ne mi hanc famam differant*, vgl. Propertius I 4, 21 *et te circum omnis alias irata puellas differet*. Die Analogie von Stellen wie Pl. cist. 208 *feror differor distrahor diripior* ist also ferne zu halten.

¹⁹ So hat F. Leo in seiner Ausgabe (1895) statt des hsl. *diffatigitor* nach meinem Vorschlag geschrieben. Aber schon Fr. Skutsch hatte in seiner Habilitationsschrift 'De nominibus latinis suffixi -NOope formati' (Breslau 1891) p. 10 f. diese Besserung gefunden, vgl. Rh. Mus. 54, 484. 55, 279. Ich möchte glauben, dass das Wort auch in der sonst unverständlichen Glosse des Lib. gl. (Corp. V 188, 16) *deflagrari deuulgari* enthalten ist; ich vermuthe *diffflagitari: diuulgari*, das letztere mit der SGaller Hs.

²⁰ Die Hss. *furno mensos* (*mersos* die Vulgata nach FZ). Dass

im Backofen sollten sie mir vom Feuer lieber als auf dem Markte durch ehrenrührigen Schimpf mürbe werden. Die Metapher, welche die Wirkung der Schmähung als ein Brennen fasst, wird sich uns bald (S. 14) als geläufig erweisen. Hier tritt zu dem Wortspiel zwischen *forno* und *foro* noch der lautliche Anklang von *occensos* an die *occentatio*. Die neue Bildung *diffflagitor* erlaubt sich der Dichter um den Begriff von *differor* zu steigern.

Den älteren römischen Grammatikern muss die eigentliche Bedeutung unserer Worte noch bekannt gewesen sein. Der Terenzcommentar des Donatus enthält mehrere Bemerkungen, die daran keinen Zweifel lassen. Im Phormio (II 3) 351—371 erhebt der Parasit dieses Namens bittere Klagen wider den erzürnten Demipho, indem er vor dessen Ohren die Rolle des Beklagten mit der des Klägers vertauscht: Donatus bemerkt zum Anfang (p. 467 Lindebr.) *haec est flagitatio. quae etiam nomen tumultuose sequitur* (so cod. Voss.²¹, *persequitur* Vulg.) *atque exagitat. ideo callidus sycophanta patrisfamilias proprium nomen non solum invidiose infert sed etiam repetit*. Es handelt sich in dieser Scene nicht um eine Geldforderung, vielmehr wird dem alten Demipho die Vernachlässigung verwandtschaftlicher Pflichten, seine Habgier (358) und unanständige Gesinnung (*inliberaliter* 371) vorgeworfen. Und so heisst es im weiteren Verlauf zu 384 (II 3, 37) p. 470 *populari quadam vulgarique flagitatione* (überl. *fatigatione*) *utpote scurra respondit* (näml. Phormio). Der alte Erklärer fasste also *flagitatio* ganz allgemein als öffentlichen Act der Diffamation. Er weiss noch näheres davon. Zu ad. 87 (I 2, 7) *modo quid dissignavit* lässt sich Donat p. 250 dadurch zu der gelehrten Verkehrtheit hinreissen *puto ergo designationem contractionem aut conductionem populi in unum intellegi. hoc enim contingit ei, qui aliquo flagitio populi in se oculos et ora conuertit et spectaculo est vulgo*. Zu den oben (S. 9) berührten Worten eun. 382 (II 3, 90) *flagitium facimus* heisst es p. 134 *FLAGITIVM more militari dicitur res flagitatione hoc est increpatione digna. nam flagitatio*

Plautus schon des Anklangs wegen *forno* schreiben musste, hat Scaliger gesehn und Bücheler in Fleckeisens Jahrb. 1872 S. 117 f. Anm. etymologisch begründet. Die Herstellung des Participium ergibt sich aus Festus p. 201, 5 'OB praepositione antiquos usos esse pro AD testis est Ennius, quom ait l. XIII [v. 388 Vahlen] *omnes occisi obcensique in nocte serena id est accensi*'.

²¹ Mittheilungen über die hsl. Ueberlieferung des Donatus verdanke ich Herrn Dr. Rabbow.

a strepitu dicitur, unde flamma et flagella et flagitare (flagrare die Hss.) id est personare intellegimus dici. nam haec omnia sine sonitu crepituque non sunt.

Der letzten Bemerkung, so schief sie sein mag, haben wir Grund Beachtung zu schenken. Der Zusammenhang von *flagitium* mit *flagrare* und *flamma* ist dem alten Latein bewusst gewesen. In einer Atellana sagte Pomponius v. 101 Ribb. mit Assonanz *domus haec feruit flagiti* und ähnlich Plautus Cas. 937 *maximo ego ardeo flagitio*; als Schimpfwort hat derselbe rud. 733 *flagiti flagrantia*. Nach diesem Vorbild sind dann später bekannte metaphorische Redensarten entstanden: Cic. in Verr. act. I 15, 43 *gravi diuturnaque iam flagramus infamia* ep. ad Att. IV 17, 2 *consules flagrant infamia* Horatius sat. I 4, 125 *flagret rumore malo*, und da in dieser Verbindung *invidia* nicht subjective Empfindung sondern Volksstimmung ist, Cic. pro Cluentio 49, 136 *cum invidia flagraret ordo senatorius* p. Sest. 67, 140 (L. Opimium) *flagrantem invidia propter interitum C. Gracchi* und *invidia conflagrare* pro Mil. 27, 75 Livius XXIV 26, 3 XL 15, 9; weiter ausgestaltet *invidiae incendio confl.* Cic. in Catil. I 11, 29 oder Livius XL 5, 1 *huius atrocitas facinoris novam velut flammam regis invidiae adiecit* vgl. XXXIX 6, 4 (*ne*) *incendio alieni iudicii, quo L. Scipio damnatus erat, conflagraret*²². Dieselbe Metapher hat Toup für das griechische φλέγειν erwiesen²³: Aristophanes Ach. 665 δεῦρο Μοῦσ' ἔλθῃ φλεγυρὰ πυρὸς ἔχουσα μένος, ἔντονος ἸΑχαρική Kratinos bei Athen. VIII p. 344^e (Meineke Com. II p. 43) Λάμπωνα τὸν οὐ βροτῶν ψήφος δύναται φλεγυρὰ δειπνῶν ἀπείργειν, wo ψήφος φλ. vernichtende Abstimmung ist; und nicht anders möchte ich trotz Jacobs, der φλέγμα medicinisch erklärt 'pus atque venenum', das Epigramm des Julianus Anth. Pal. 7, 70 ἀλυσκάζουσαι ἰάμβων ἄγριον Ἀρχιλόχου φλέγμα Λυκαμβιάδες verstehen.

Der Zusammenhang zwischen *flagitare* und *flagrare*, wie ihn das alte Latein empfand, ist freilich täuschend; er beruht auf einer durch jene naheliegende Metapher vermittelten Volksetymologie. Wir müssen den wirklichen Ursprung und die Verwandtschaft des Wortes ermittelt haben, um zur Erkenntniss der ursprünglichen Wortbedeutung und Sitte vorzudringen. Zu diesem

²² vgl. Fabri zu Livius XXII 35, 3.

²³ Toup opusc. crit. 2, 302 emend. in Suid. 3, 201 Elmsley zu Ar. Ach. 665. Vgl. Hesych. φλεγυρά: ὕβριστική, λαμπρά.

führt in der That das von Donat schon herangezogene *flagellum* und dessen Vorgänger *flagrum*. In ihnen liegt die einfachste Form der Wurzel *fläg-* vor. Genau wie *täg-* 'berühren', erhalten in *te-tigi* und *integer* (wie *fläg-ero flägum*, gebildet), gleichzeitig nasale Verstärkung erfährt in *tango* und Vocaldehnung in *contages contagium contagio*, so ist *fläg* fortgebildet, wie Joh. Schmidt annahm, nasal zu *fligere* (vgl. goth. *bliggvan*)²⁴ und mit Vocaldehnung zu *fläg-* in *flag-itare flag-itium*. Das entsprechende deutsche Grundwort ist *bleuen* ahd. *pliuwan*, das die Volksetymologie unwillkürlich für blau schlagen nimmt. Danach bedeutet also *flagitare* nach Analogie von *agere agitare* durchprügeln und *flagitium* die Ausprägung. Ist diese Grundbedeutung heute noch nachweisbar? Ich will kein Gewicht legen auf eine Glosse der Hermeneumata von Montpellier (Corp. gl. l. III 336, 13) φιλοδάρτης: *plagosus flagitiosus*. Aber ein zweifelloses Zeugniß dafür scheint mir was Festus Pauli p. 110, 23 berichtet *inter cutem flagitatos dicebant antiqui mares qui stuprum passi essent*: Tertullianus de pallio 4 interpretiert das sichtlich durch (*pugil Cleomachus*) *inter cutem caesus et ultra*²⁵. Hier hat also *flagitare* die ursprüngliche Bedeutung bewahrt, welche die Etymologie erwarten liess.

In der Bildung der Worte *flagitium* und *flagitare* ist die Vorstellung alter Sitte zum Ausdruck gekommen. Es verfängt nicht, sich auf metaphorische Ausdrucksweise²⁶ zu berufen, wie

²⁴ Leo Meyer Vergl. Gramm. 2, 216 Joh. Schmidt, Zur Geschichte des indog. Vocalismus 1, 108 vgl. J. Grimm im Deutschen Wörterbuch 2, 111. Was Pott im Wurzelwörterbuch 3, 553 f. über *flagitare flagitium* bringt, kann zum Beweis dienen, dass auch für Etymologie sorgfältige Beobachtung und Exegese meist unerlässliche Vorbedingung sind. Das wusste der alte Verfasser des Lexilogus besser als mancher Linguist, der auf ihn herabschaut.

²⁵ Salmasius zu Tertull. de pallio p. 305 IF Gronov Observ. in script. eccles. c. 14 p. 149. Ganz ferne zu halten ist ein früherer hierhin gezogenes Bruchstück des Cato p. 40, 3 Jord. und vollends der Satz in der ekelhaften Schilderung der *inrumatio* Appul. met. 8, 29 *iuuenem excreandis oribus flagitabant*. Die Ausdrucksweise wiederholt sich in *caedere concidere* Cic. in Verr. l. III 66, 155 *percidere* Martial. IV 48 II 72 und Glossare, *trusare* Catull 56, 6.

²⁶ Den Griechen allerdings ist das Bild des Schlagens für Schelten geläufig. ἐπιπλήσσειν gebraucht schon die Ilias M 211 von Tadel, und noch älter ist ἐνίσσειν ἐνίπτειν ἠνίπαπε ἐνίπη (s. Curtius Et. n. 623) vgl. Od. ω 161 ἐπεσίω τε κακοῖσιω ἐνίσσομεω ἤδὲ βολήσιω;

Lactantius sie anwendet inst. II 15, 3 *quorum* (der Gottesfürchtigen) *uerbis tamquam flagris uerberati* (die Heidengötter) *non modo daemones esse se confitentur* usw. (vgl. ders. V 9, 8). Das ist kühne Bildersprache selbst für Lactantius, und obwohl das Wortspiel *uerbis uerberare* die Metapher erleichterte, mildert er sie durch Hervorhebung des Verglichenen *tamquam flagris*. Für die älteste Zeit haben wir wie einfache und durchsichtige Bildersprache, so rohere und gewaltthätigere Formen der Sitte voranzusetzen. Der Brauch, entehrende Handlung durch Auspeitschung zu ahnden und die Gemeinschaft so von dem Thäter zu entlasten, musste sich tief eingelebt haben und lange geübt worden sein, wenn nach dem Wegfall der körperlichen Strafe an dem Worte die entehrende Folge haften sollte. Aber wir sind nicht nur auf solche allgemeine Erwägungen angewiesen. Die alte Strafform ist als Verschärfung der Hinrichtung oder der Abkennung des Bürgerrechts bezw. der Freiheit nie ausser Uebung gesetzt worden²⁷, aber in dem Bereiche, wo die Disciplin mit unerbittlicher Strenge walten muss, im Heere, blieb sie in voller Kraft und hier hat sich auch die alte Benennung erhalten *flagitium militare* (vgl. Donatus oben S. 13). Die Schriftsteller, welche dieselbe anwenden, gehören der Zeit an, in welcher *flagitium* allgemein als entehrende That gefasst wurde. Abgesehen etwa von Marcellus Digg. XLIX 15, 2, 2 *non idem in armis iuris est, quippe nec sine flagitio amittuntur* wird daher auch *militare fl.* allgemein von der strafbaren That gebraucht²⁸. Die Bedeutungsgeschichte des Wortes nöthigt uns auch für diese Anwendung denselben Ausgangspunkt voranzusetzen. Gerade hier ist uns der alte harte Brauch genau bekannt durch Polybios 6, 37 f. Als schimpfliche Handlung des Soldaten galt Verlassen des Postens

s. Aisch. Sieben 382 *θείνει δ' όνειδει μάντιν* Soph. Ai. 724 *όνειδεσιν ήρασσον ένθεν κάνθεν ού τις έσθ' ός ού* Philokt. 374 *κάγώ χολωθείς εύθός ήρασσον κακοίς τοίς πάσι* (ich schlug auf sie mit allen Arten von bösen Reden) Grabschrift von Smyrna bei Kaibel n. 303, 4 *ίνα ηηράσαντά σε πολλοί μαστιξωσι λόγοις θλιβόμενον πενήη*. Man darf aus dem frühen Auftreten des Bildes auch hier auf ältere Sitte zurückschliessen. Vgl. Anm. 39. 41.

²⁷ s. Mommsen Röm. Strafrecht S. 984 f. vgl. 920.

²⁸ Cicero p. Cluentio 46, 128 *si a multis esset flagitium rei militaris admissum* Sallustius Jug. 54, 4 *neque id flagitium militiae ducitur* Curtius VIII (14) 48, 11 Tacitus ann. I 27 Fronto p. 124 Nab. Ennodius ep. I 4 p. 11, 10 Vog. Isidorus orig. 5, 7 Cod. Iustin. VI 21, 13.

und Vernachlässigung des Wachtdienstes, Verlust der Waffen, lügnerische Anmeldung einer Ruhmesthat; Verbrechen wie Diebstahl an Kameraden wurden gleich geahndet²⁹. Die Strafe war das (*supplicium*) *fustuarium*³⁰, gr. *ζυλοκοπία*. Wenn das Urtheil gesprochen ist, ergreift der Tribun einen Stecken und berührt den Schuldigen damit (eine Art der Weihung). Das ist das Zeichen für alle Soldaten, mit Stöcken (*fustes*) auf ihn zu schlagen und mit Steinen nach ihm zu werfen, bis er todt zusammenbricht oder aus dem Lager entkommt. Aber auch dann ist er verloren. Die Rückkehr in die Heimath ist ihm verschlossen; keiner seiner Angehörigen würde es wagen, ihn unter sein Dach aufzunehmen. Er ist aus aller bürgerlichen Gemeinschaft hinaus geprügelt worden.

Erst von hier aus vermögen wir den geschichtlichen Verlauf, den die Sitte und mit ihr sich wandelnd das Wort genommen, mit genügender Klarheit zu überblicken. Gewisse, das sittliche Gefühl des Volks empörende Handlungen oder Unterlassungen wurden, soweit sie nicht unter andere Gesichtspunkte des Strafrechts fielen, dadurch geahndet, dass der Schuldige aus der Gemeinde ausgepeitscht und dadurch ehr- und rechtlos wurde. In seiner vollen Strenge hat der ursprüngliche Brauch sich im Lagerleben erhalten. Urtheilen wir richtig, so werden wir auch hier über den herkömmlichen Begriff der Volksjustiz, von dem wir ausgingen, hinausgehoben; denn die Gemeinde, die sich selbst Recht und Obrigkeit schafft, ist dann ursprünglich auch die Vollstreckerin der Achtung gewesen. Mit der Ausbildung städtischer Lebensverhältnisse entwickelte sich amtliche Rechtspflege und unterwarf die einzelnen Verbrechen ihrer Gewalt. Aber wo die Gerichte versagten oder schwer in Bewegung zu setzen waren, schaffte das verletzte Sittlichkeitsgefühl oder Rachebedürfniss sich dadurch Genugthuung, dass sich mehrere vereinigten, um den Thäter durch einen öffentlichen Act (wir werden nachher sehen, in welcher Weise) ruchbar zu machen und aus der Gemeinschaft zu schelten ('aus der Christenheit schelten' sagte man ehemals bei uns). Auf diesen Act der Diffamation

²⁹ Zur Liste der militärischen *flagitia* bei Polybios 6, 37 vgl. Modestinus Digg. XLIX 16, 3 Mommsen Röm. Strafr. S. 561 f.

³⁰ Cicero or. Phil. III 6, 14 *fustuarium meruerunt legiones quae consulem reliquerunt* Livius V, 6, 14 *fustuarium meretur qui signa relinquit aut praesidio decedit* vgl. II 59, 9 f. Porphyrio in Hor. ep. II 1, 154.

gieng der Ausdruck *flagitium* über: die Handlung, welche einst die Wortbildung veranlasst hatte, war durch eine mildere ersetzt worden, aber Absicht und Wirkung sich gleich geblieben. Wir haben (S. 10) gesehen, dass diese Bedeutung noch in einzelnen Anwendungen bis in die Zeit des Plautus hineinreicht: es wird, wenn wir uns jetzt des Zwölftafelgesetzes erinnern, von dem wir ausgingen, dem Leser klar werden, dass *infamiam* in der That erst von Cicero eingefügt (s. S. 5) und in jenem Zusammenhange irrthümlich als synonym mit *flagitium* betrachtet wurde. Nur im Sinne von *flagitatio*, nicht von *infamia* konnte das Wort hier gebraucht und mit *facere* verbunden sein. Dann ergibt sich noch das weitere, dass auch *carmen quod* nicht grammatisches Subject von *flagitium faceret* sein kann. Auch da liegt ein Missverständniss vor: *quod* war im Gesetze Ablativ, nicht Nominativ, und die Stelle hatte vermuthlich nur diesen Wortlaut *si quis occentassit quod* (statt *quo*) *flagitium alteri faciat*. Das Gesetz hat das in Absingung von Schmähliedern bestehende *flagitium*, wie man sagen kann, mit dem *flagitium* selbst bedroht, indem es die Ausstümpfung, die wir als das ursprüngliche Wesen desselben erkannt haben, als Strafe festsetzte. — Wir können noch aus Beobachtungen des heutigen Lebens den Erfahrungssatz ableiten, dass ehemals unter Betheiligung der ganzen Gemeinde, des ganzen Volks geübte Gebräuche mit der Zeit von den Gebildeten aufgegeben und nur in den niederen Schichten festgehalten werden, um schliesslich zu einer Unterhaltung des halbwüchsigen Janhagels oder gar zum Kinderspiel herabzusinken. Diesem Schicksal konnte auch die italische *flagitatio* nicht entgehen, und die Folge war, dass in der Sprache der Gebildeten das nunmehr aus dem Zusammenhang der Sitte gelöste Wort *flagitium*, wie es scheint, gleichzeitig nach doppelter Seite gewendet wurde, um einerseits die Wirkung des ehemaligen Diffamationsactes, die Schande und Entehrung, andererseits die Ursache, die rügbare entehrende Handlung zu bezeichnen. Die letztere Bedeutung wurde mit dem letzten Jahrhundert der Republik die vorherrschende, während *flagitare* im Sinne von ungestüm fordern verwendet und mit sächlichem Object verbunden wurde.

Wir haben die Sitte bisher nur an der Bedeutungsgeschichte des Wortes *flagitium* verfolgt. Wie der Brauch, nachdem an

Stelle der Thätlichkeit das beschimpfende Wort getreten war, sich gestaltete, dafür fehlt es uns nicht an Zeugnissen. Das erste Erforderniss ist, dass die Scheltworte laut und vernehmlich erklingen, so dass sie weithin vernehmlich werden. Festus (oben S. 4) hebt das ausdrücklich her. Plautus bestätigt es Pseud. 556 *clamore magno et multo flagitare* 1145 *flagitare saepe clamore in foro* Curc. 683 *clamore hominum posco* Epid. 118 *clamore differor diffagitor* Men. prol. 48 *illum clamore uidi flagitarier* trunc. 759 *tibi ludos faciam clamore in uia* vgl. Petron. 92, und so *clamare* Pl. most. 576 f. 588 Horat. sat. II 3, 128. Unerlässlich ist zur beabsichtigten Wirkung die deutliche Nennung des bescholtenen Namens, daher Pl. most. 587 *iam hercle ego illum nominabo*, vgl. Donat zu Ter. Phorm. II 3, 5 (oben S. 13). Das sind die Voraussetzungen für das, was der Römer *conuicium* nennt, das Ausschelten vor versammelter Nachbarschaft (*uicus*)³¹, ein Wort das zeitig an Stelle des umgedeuteten *flagitium* getreten und schliesslich allgemeiner Ausdruck für Bescheltung geworden ist. Der alte Zusammenhang macht sich noch in Verbindungen geltend wie bei Servius zu Verg. ecl. 8, 30 (von dem bekannten Hochzeitsbrauch) *a pueris aspergendas nuces cum strepitu et conuicio flagitari* und Plautus Bacch. 874 *ut ne clamorem hic facias, neu conuicium* vgl. Cic. in Verrem I. IV 63, 141; das laute Schreien wird hervorgehoben zB. bei Martialis IV 46, 9 *lis erit: ingenti faciet conuicia uoce*, sogar der singende Vortrag im Culex 209, wo die erschlagene Mücke dem Hirten im Schlaf erscheint *et illi tristis ab euentu cecinit conuicia mortis*. Allmählich ist das Wort zur allgemeinen Bezeichnung der Verbalinjurie geworden und so von der juristischen Terminologie übernommen worden³².

Den häufigsten Anlass zur Bescheltung gab Wortbruch vornehmlich seitens des säumigen Schuldners. Man stellt ihn, wo man seiner unter Anwesenheit von Zeugen habhaft werden kann, am gewöhnlichsten auf dem Markt (*in foro* Pl. Pseud. 1145 vgl.

³¹ So schon Festus Pauli p. 41, 20 *conuicium a uicis in quibus prius habitatum est, uidetur dictum, uel inmutata litera quasi conuocium* vgl. Nonius p. 64, 3. Fleckeisen Rh. Mus. 8, 227. 232 Fünfzig Artikel S. 15 und Mommsen Röm. Strafr. 794, 4 führen mit Ulpian (vgl. Festus) das Wort auf *uoc-* zurück.

³² s. Mommsen Röm. Strafrecht S. 794, 4. Vgl. auch cod. Iustin. IX 35, 5 und die Glossare (Corp. gl. lat. VI 274 und 549 unter *impilasti*).

Epid. 117 f. oben S. 12), aber auch auf der Strasse (*in via Pl* trunc. 759 vgl. Bacch. 874 *hic*); und wenn man ihm auch da nicht begegnet, macht man den Skandal vor dem Hause (wie aulul. 446 most. 768. 575 ff. Pers. 569 Terent. ad. 180). Eine Vorstellung kann uns die Mahnung des Wucherers in Plautus most. 603 geben

cedo faenus, redde faenus, faenus reddite.
daturin estis faenus actutum mihi?
datur faenus mihi?

Solche Szenen konnte man auch in späterer Zeit noch erleben. Ovidius art. am. III 449 berichtet

'redde meum' *clamant spoliatae saepe puellae*
 'redde meum' *toto uoce boante for o.*

Bei Petronius prahlt ein Tischgenosse des Trimalchio c. 57 *nemo mihi in foro dixit 'redde quod debes'*. In älterer Zeit war es natürlich der Recht suchende, der die Bescheltung vornahm; daher es bei Cato (fr. p. 54, 7 J. oben S. 11) mit Unwillen betont wird, dass eine Frau die *flagitatio* durch einen Sklaven vornehmen liess³³. Dass ähnliches auch zu Athen vorkam, wer möchte das leugnen? Aber die eben angeführten Belege verbieten, aus Plautinischen Stellen der Art Rückschlüsse auf das attische Original zu machen³⁴.

In diesem Zusammenhang fällt volleres Licht auf das bekannte Gedicht des Catullus 42

Kommt, Elfsilbler, zu Hilf, von allen Enden
 Kommet alle, so viel' ihr seid, zusammen.
 Eine schändliche Dirn hat mich zum Narren,
 Will nicht wieder heraus die Hefte geben
 Eurer Brudergedichte: duldet's nimmer.

Ihr fragt, welche? Die dort so unanständig
 Einherschwänzelt als tanzte sie den Cancan,
 Auf dem Pinschergesichte freches Grinsen.
 Stellt euch um sie herum und sprecht die Mahnung:

Metze, stinkige, gib zurück die Hefte.
 Zurück, stinkige Metze, gib die Hefte.

³³ vgl. Verrius Flaccus bei Gellius XVII 6, 3.

³⁴ so F. Skutsch im Rh. Mus. 55, 279 f.

Nichts machst du dir daraus? Du Schmutz, du
Schandhaus,

Oder wenn es gemein'res gibt auf Erden.

So schnell dürfen wir nicht ihr Ruhe geben.

Wenn nichts anderes, wollen wir doch Schamroth
Aus der eisernen Hundelarve pressen.

Schreit von neuem vereint mit lautrer Stimme:

Metze, stinkige, gib zurück die Hefte.

Zurück, stinkige Metze, gib die Hefte.

Nichts verfängt, und sie wechselt nicht die Miene.

Stimmt denn anderen Ton und Melodey an,

Ob ihr weiter auf diesem Wege kommet:

Gib, du keusche, du reine, uns die Hefte³⁵.

Es lässt sich nicht verkennen, dass der Dichter den Volksbrauch der *flagitatio* nachbildet. Seine Verse behandelt er als eine Schaar kecker Strassenjungen, denen es ein Hochgenuss ist zu Skandal aufgeboten zu werden. Sie sollen die Hetäre in die Mitte nehmen (*circum sistere*), um dann seine Forderung in ehrenrühriger Form an sie zu richten. Sie thun das in den drei von dem Dichter geleiteten Anläufen. Als eine *flagitatio* ist auch das Gedicht an den Cinaeden Thallus (25) aufzufassen; er gibt seiner Forderung durch die Androhung von Prügeln (v. 10 f.) Nachdruck. Noch in einer seiner letzten Dichtungen spielt Catull auf den Brauch an (55, 9 f.): als er den Freund Camerius sucht, stellt er alle ihm in der *porticus Pompei* begegnenden Dirnen zu Rede (*flagitabam*) '*Camerium mihi, pessumae puellae*'.

Ueber die Vortragsweise der Bescheltung belehren uns mehrere synonyme Benennungen. Eine haben wir schon (S. 3 f.) kennen gelernt, die *occentatio*: dazu stimmt der von Festus (oben S. 4 Anm. 4) gebrauchte Ausdruck *cantilena*; auch der Culex 209 *cecinit conuicia* (oben S. 19). Und wenn gleich die Worte *carmen condiderit* in dem Zwölftafelgesetz (S. 3 vgl. S. 18) erst von Cicero zur Erläuterung eingefügt sein sollten, dürfen sie doch, da Cicero die Sitte selbst kannte, als Zeugniß dafür dienen, dass das eigentliche *elogium*, das dem Bescholtenen gesungen wurde, ein Gedicht, ein richtiges Rügelied war. Ein erhaltenes

³⁵ In der Uebersetzung habe ich einige Wendungen, die ich nicht durch geignere zu ersetzen wusste, von Th. Heyse entlehnt.

Beispiel haben wir so eben in Catulls c. 25 kennen gelernt. Aber alle *carmina famosa*, die Catullus (c. 29. 57; 23. 33) und seine Genossen verfassten, dürfen auf diese Sitte zurückgeführt werden. Die politischen Leidenschaften waren damals so hoch gespannt, dass die alte Gassenjustiz sogar in die Volksversammlung ein- drang und es wünschenswerth war, Scheltlieder in Bereitschaft zu halten. Cicero schildert einen solchen Vorgang des J. 56, also gerade der Zeit, wo der Kreis der jungen Dichter an der Arbeit war, ep. ad Quintum fr. II 3, 2 *dixit Pompeius, siue uoluit. nam ut surrexit, operae Clodiamae clamorem sustulerunt, idque ei perpetua oratione contigit, non modo ut adclamatione, sed ut conuicio et maledictis impediretur*. Dann tritt Clodius auf und er hat nicht minder Mühe, gegen den Lärm der Gegner durchzudringen: *ca res acta est, cum hora sexta uix Pompeius perorasset, usque ad horam VIII, cum omnia maledicta, uersus denique obscenissimi in Clodium et Clodium dicerentur*.

Der laute singende Vortrag der Bescheltung spricht sich noch in anderen alten Wortbildungen aus. Das XII Tafelgesetz hatte für den Fall der Zeugnissverweigerung (einem *intestabilis* gegenüber⁸⁶) den alten Volksbrauch ausdrücklich gestattet (II 3 p. 121 Sch.):

*cui testimonium defuerit, is tertiis diebus ob portum obuagulationem ito*³⁷

d. h. wem Zeugniss geweigert wird, der soll einen Tag um den andern vor der Hausthüre³⁸ beschreien. Die öffentliche Beschel-

⁸⁶ darüber genaueres Mommsen in der Zeitschr. f. Alterthumsw. 1844 N. 59 S. 466 (gegen Escher De testium ratione p. 61 f.) und im Röm. Strafr. 991.

³⁷ Festus p. 233, 28 'Portum in XII pro domo positum omnes fere consentiunt' (folgt die Stelle) und p. 375, 12 (Mommsen in den Äbh. d. Berl. Akad. 1864 p. 81) 'uagulationem in l. XII significat quaestionem (questionem Haubold opp. I 169 nach Merula) cum conuicio' (folgt die Stelle) mit den Abweichungen *defugerit* und *certis* (für *tertiis*). Chr. Gl. Haubold hat eine gelehrte Abhandlung *De ritu obuagulationis* in seinen Opuscula acad. I p. 147 ff.

³⁸ *portum* nahmen die Alten (Anm. 37) ohne weiteres für Haus, gewiss irrig und nach der bekannten Methode der alten Glossographen ἐκ συμπραζομένων νοεῖν. Die wahre Bedeutung ist in *angiportus* Enggässchen (Paulus Festi p. 17, 10 Donatus zu Ter. ad. IV 2, 39 Corp. gloss. lat. VI 69) bewahrt; es ist eines Stammes mit gr. περὶν πόρος und darf nicht von *porta* getrennt werden; zur Sache vgl. *occident ostium* S. 4. Auf dem Wege war S. Bugge in Fleckeisens Jahrb. 1872 S. 91.

tung ist hier durch die auffälligste Begleiterscheinung bezeichnet. *uagulatio* und *obuagulare* kann nach Ausweis von *uagire uagor uagitus* und *uapulare* (von *uāg-pulo-*)³⁹ nur heulen bedeuten. Die Litteratursprache kennt diese Worte nicht mehr. Aber schon bei Plautus tritt dafür ein offenbar gleichwerthiges Wort auf: *pipulus*⁴⁰ aulul. 446 *te iam, nisi reddi*

mihī uasa iubes, pipulo hic differam ante aedis,
 schon von Varro de lingua lat. 7, 103 p. 378 *id est conuicio, declinatum a pipatu pullorum* erklärt, bei Nonius p. 152, 4 kurzweg durch *conuicio* umschrieben. In viele Glossare ist das Wort aufgenommen, als Grundform ergibt sich aus den Varianten die Glosse: *pipulo: conuicio ploratu*⁴¹, also sachliche mit etymologischer Erklärung vereinigt. Das Wort bezeichnet zweifellos ursprünglich das Piepen des Vogels: die Henne *pipat* (bei Varro sat. fr. 3 Büch.), der passer der Lesbia *pipiabat* (Catull 3, 10), und so sagt Fronto p. 101 Nab. geradezu *in utriusque pulli tui pipulo* mit Uebertragung auf Kinderstimmen⁴². Aber wie *pipulus*, so ist oskisch *pipatio* in die Bedeutung lauten Klagens und Schreiens, *ploratus* übergegangen⁴³. Dieser Uebergang war wohl nicht möglich, wenn nicht bei der Volksjustiz richtiges *pipare*, also Nachahmung von Thierstimmen, wie bei unserer Katzenmusik, üblich war.

Lebendiger als in solchen halbverschütteten Spuren des Wortschatzes tritt der alte Brauch in Nachbildungen der Komödie vor uns. Im Pseudolus hat Plautus eine solche Scene auf

³⁹ Man beachte Cic. ad. Att. II 14, 1 *se omnium sermonibus—uapulare* s. oben S. 15.

⁴⁰ *pipulum* ergänzte Ursinus im Festus, doch der Nom. scheint unbezeugt. Man hat das Wort übereilt bei Plaut. mil. 584 (Bothe u. Ritschl, aber s. Leo zur Stelle) und Appuleius met. II 26, wo man vor Oudendorp *pipulis laceratus atque discerptus* in offenem Widerstreit mit der vorhergehenden Erzählung las, hergestellt. Bei Gellius hat Carrio den lückenhaften Schluss von XX 9 durch zwei Verse eigner Mache unter dem Namen des Cn. Matius ergänzt, worin *scitamenta pipulo poscit* vorkommt (vgl. M. Hertz im Gellius t. II p. CXX). Ich erwähne das, damit niemand mehr dadurch getäuscht wird.

⁴¹ Nachweise gibt G. Loewe im Prodomus corporis glossariorum lat. p. 260 vgl. Corp. gl. I. VII 91; ebend. V 645, 37 *pipulo: uerbere*.

⁴² Mehr gibt G. Loewe in den Analecta Plautina (Lips. 1877) p. 208 f. = Glossae nominum p. 218 f.

⁴³ Festus p. 253^b 23 [*Pipulus dicebatur*] *ploratus*. Festus Pauli p. 212, 9 *pipatio clamor plorantis lingua Oscurum*. Zu *plorare* vgl. zB. Martialis I 89, 3 VIII 61, 1.

die Bühne gebracht. Als trotz aller aufgewandter Ueberredung der Kuppler Ballio bei seinem Wortbruch verstockt verharrt, greift der unglückliche Calidorus mit Hilfe seines gewandten Sklaven Pseudolus zu dem letzten Auskunftsmittel der öffentlichen Bescheltung, das dann auch nicht ganz seine Wirkung verfehlt. Schon vor Beginn schallt uns v. 359 das Wort entgegen *iam ego te differam dictis meis*, um keinen Zweifel an dem Wesen und der Absicht der Scene zu lassen (s. oben Anm. 18). Die Handlung wird vorbereitet durch ein Zwiegespräch des verzweifelten Liebhabers mit seinem Sklaven⁴⁴:

357 CAL. *Pseudole, adsiste altrim secus atque onera*⁴⁵ *hunc maledictis. PSEVD. licet.*
nunquam ad praetorem aequae cursim curram, ut emittar manu.
 C *Inger ei mala multa*⁴⁶. P *iam ego te differam dictis meis.*

Wie die Verse des Catull die Hetäre umringen, so fassen die beiden Beschelter ihr Opfer zwischen sich, um ihn von rechts und links in Wechselrede zu bearbeiten. Ebenso schelten im merc. V 4 Lysimachus und Eutyclus den alten Demiphó wegen seiner verspäteten Liebschaft:

EVT. *Propterea igitur tu mercatu's, nouos amator, nouos puer?*
 977 LVSIM. *optume hercle, perge <uero>, ego adsistam hinc*
altrinsecus.
quibus est dictis dignus, usque oneremus ambo.

⁴⁴ Ich muss, um der bezeichnenden Worte wegen, statt einer Uebersetzung das Original selbst vorlegen.

⁴⁵ *onera* wie im merc. 978 *quibus est dictis dignus, usque oneremus ambo*. Die Metapher war vorbereitet durch Wendungen wie Amphitr. 328 *onerandus es pugnis probe*.

⁴⁶ Auch diese Formel ist vorbereitet vgl. Ter. Phorm. 988 *pugnos in uentrem ingere*; sie ist üblich vom Act der Bescheltung: Bacch. 875 *ut ne clamorem hic facias neu conuicium . . . atque ut tibi mala multa ingeram* asin. 927 *modo cum dicta in me ingerebas* Men. 717 *omnia mala ingererat quemquem aspexerat* Ter. Andr. 639 f. *sed quid agam? adeamne ad eum et cum eo iniuriam hanc expostulem? Ingeram mala multa? atqui aliquis dicat 'nil promoueris': multum. molestus certe ei fuero atque animo morem gessero*, wo Donatus (IV 1, 16) erklärt 'quasi tela, ita se dicit ingesturum mala'. Ich habe *inger ei* hergestellt statt *ingere* (vgl. Catull 27, 2 *inger*), da die betroffene Person hier wie sonst von Pl. bezeichnet werden musste; in der Terenzstelle ist das Fehlen entschuldigt.

Das gehört so sehr zur römischen Bescheltung, dass die alten Erklärer selbst in Scenen ganz anderer Art durch die charakteristische Form der Wechselrede an die *flagitatio* erinnert wurden. Bei Terentius ad. 942 (V 2, 19) bemühen sich Demea und Aeschinus, den alten Micio umzustimmen: DEM. *Da ueniam AESCH. ne grauare DEM. fac promitte*, und Donatus bemerkt dazu: *altrinsecus agentium flagitantiumque (fatig- überl.) uerba sunt*. In Wechselgesang wurden die Spottlieder der Soldaten beim Triumphzug vorgetragen (Livius IV 53, 11 Plin. n. h. 19, 144), ebenso die alte bäuerliche *satura* nach Horaz ep. II 1, 146; *amant alterna Camenae*, wie Vergilius ecl. 3, 59 verallgemeinernd sagt.

Die Handlung selbst verläuft augenscheinlich in drei Abschnitten, deren gleicher Umfang sie wie Strophe, Gegenstrophe und Epode erscheinen lässt. Die Anordnung der Wechselrede wird festgelegt durch ein am Ende des ersten Abschnitts stehendes Wort des Ballio *perge tu*. Der Bescholtene spielt sich damit scherzhaft als Veranstalter und Dirigent der Skandalscene auf: der zweite Schelter, dem er in dieser Eigenschaft das Wort erteilt, kann folgerecht vorher nicht gesprochen haben, ihm fällt der zweite Abschnitt zu. Da nun v. 357—9 Pseudolus ausdrücklich den Auftrag zur *flagitatio* erhalten hat; so ist Pseudolus der Schelter des ersten und demnach Calidorus der des zweiten Abschnittes⁴⁷. Im dritten findet dann ununterbrochener Wechsel dieser beiden statt, und die Scheltworte hageln nur so in v. 366, um danach dem schwersten Vorwurf als letztem Trumpf Raum zu geben (367 f.). Wir haben die Personenvertheilung nach den deutlichen Winken des Dichters zu gestalten, nicht nach den Handschriften, von denen die Herausgeber ohnehin schon abzuweichen genöthigt waren. Die Bescheltung gestaltet sich demnach folgendermassen:

360 PS. *Impudice*⁴⁸ BALLIO *itast*. P *scelest* B *dicis uera*.
P *uerbero*

⁴⁷ Eine Bestätigung scheint mir V. 364 zu erbringen, wo *permities adul.* doch nur für Calidorus und *legirupa* nur für einen freien Bürger sich schickt, beide unmittelbar auf einander folgende Scheltworte also von dem einen Calidorus gesprochen sein müssen.

⁴⁸ *impudicus* steht geradezu für *pathicus* wie bei Catull 29, 2 Cicero or. in Catil. II 10, 23 Phil. III 5, 12. 6, 15 [Verg.] Catal. 5, 9 Macrob. Sat. III 14, 7 Paulus in Digg. XLVII 10, 10 Ulpianus ebend.

B *quippini*? P *bustirape* B *certo*. P *furcifer* B *factum optume*.

P *sociufraude* B *sunt mea istacc*. P *parricida*. B *perge tu*.

CAL. *Sacrilege* B *fateor*. C *periure* B *uetera uaticinamini*.

C *legirupa* B *ualide*. C *permities adulescentum*⁴⁹ B *acerrume*.

365 C *fur* B *babae*. C *fugitiue* B *bombax*. C *fraus popli*
B *planissime*.

P *Fraudulente*. C *inpure*. P *leno*⁵⁰. C *caenum*. B *cantores probos*⁵¹.

C *uerberauesti patrem atque matrem*⁵². B *atque occidi quoque potius quam cibum praeberem. num peccaui quippiam?*

Auch den letzten Trumpf hat der Mann mit der eisernen Stirne übertrumpft; die beiden brauchen die Bescheltung nicht fortzusetzen, von der sie keine Wirkung wahrnehmen:

369 P *In pertussum ingerimus dicta dolium. operam ludimus*.

Es bedarf stärkerer Gründe als sie bisher vorgebracht worden sind (Anm. 52), um zu erweisen, dass Plautus diese Scene

9, 4 vgl. Iustinus VIII 6, 8 *impudicum fecit ante quam regem* Nic. Heinsius Advers. p. 641, oben Anm. 12.

⁴⁹ vgl. Terent. ad. 188 *leno sum, pernicies communis, fateor, adulescentium, periurus, pestis*.

⁵⁰ *fraudulente* ist nach dem unmittelbar vorausgehenden *fraus popli* sehr verdächtig, ich dachte an *pestilente* vgl. Ter. ad. 189 (Anm. 49) Noch Ritschl gab als Rede des Calid. *inpure leno*, bemerkte aber, dass im Palimpsest zwischen diesen beiden Worten durch offen gelassenen Raum Personenwechsel angedeutet sei; A. Kiessling Rh. Mus. 23, 418 f. hat dann die richtige Vertheilung gezeigt. *Inpurus* ist eines der gebräuchlichsten Schimpfworte, vgl. Donat zu Ter. ad. II 1, 29 *ueteres impurum generaliter pro improbo ponebant* und zu ad. III 3, 6. Für *leno* als starkes Schimpfwort hat schon Kiessling auf Pl. rud. 653 verwiesen; vgl. Donat zu Ter. ad. II 1, 33 *'nomen sacrilegum et iniustum leno'*.

⁵¹ *cantores* s. oben S. 21. Ein eigentliches *carmen* tragen die beiden nicht vor, wohl aber ein *canticum*.

⁵² F. Leo Plautin. Forschungen S. 93 sieht in diesem Uebergang von Schimpfnamen zu einem Satz einen Wink dafür, dass in dem griech. Original hier *πατραλοίας* und *μητραλοίας* gebraucht war. Aber die Antwort des Ballio verlangt, dass eine Aussage vorhergieng, und zudem haben die Verse 367 f. als Culminationspunkt der ganzen Scene ein Recht auf abweichende Form.

seinem athenischen Original entlehnt hat. Sie gibt in Inhalt und Form italischen Brauch, wie er sich uns in der bisherigen Darlegung ergeben hat, so getreu wieder, dass sie ohne Bedenken als anschauliches Bild desselben benutzt werden darf. Wer noch zweifelt, möge beachten, dass auch Dichter der *fabula togata* Scenen derselben Art eingelegt haben. Eine unverkennbare Spur ist aus dem Varus des Titinius erhalten, fr. III v. 137 Ribb.

A *Lotiolente* B *flocci fiet*. A *culi cultor*, vermuthlich gegen einen *fullo* gerichtet, der seinem Beschelter dieselbe unerschütterliche Ruhe entgegenstellt wie Ballio. Die Gleichartigkeit mit der Scene des Pseudolus ist schon von Ribbeck in der zweiten Ausgabe der Komiker p. 153 hervorgehoben.

Nach dem Gesagten wird in den Komödien des Plautus und Terentius jeder leicht die vielfachen Anklänge an den alten Brauch wiedererkennen. Ich verzichte darauf, die einzelnen Scenen, worin dergleichen vorkommt, zu behandeln. Nur darauf möchte ich aufmerksam machen, dass auch der sittliche Abscheu gegen verspätete Liebesabenteuer von Greisen⁵³ in der Form der *flagitatio* zum Ausdruck kommt; so im *mercator* 976 ff. (oben S. 24) unzweideutig; eine ähnliche Wirkung hat in der *asinaria* 921 ff. das unerbittlich wiederholte *surge amator, i domum* der empörten Ehefrau. An diesem Punkte lässt sich der alte Brauch in ununterbrochener Ueberlieferung bis auf unsere Tage verfolgen; er ist heute noch lebendig in der nächtlichen *scampanata scampanaggiata* oder *fischinata* der Italiäner und im französischen *charivari*. Aber in diesen Erscheinungen tritt ein neues Moment hinzu, das erst in anderem Zusammenhang seine Würdigung finden kann.

Occentatio, pipulus, uagulatio scheinen wie geschaffen für nächtliche Aufführungen der Volksjustiz. In der That war die altrömische Bescheltung keineswegs, wie man aus den bisher beigebrachten Spuren der Sitte schliessen möchte, auf den hellen Tag beschränkt. Sogar Plautus weiss von nächtlicher Katzenmusik im *Persa* 569 *at enim illi noctu occentabunt ostium, exurent fores*. Ein geschichtliches Beispiel kennen wir aus der aufgeregten Zeit der Parteikämpfe gegen Ende der Republik, die uns schon oben (S. 21 f.) Stoff geliefert hat. Nach Ciceros Rückkehr aus der Verbannung (57 v. Chr.) wusste sein rastloser Gegner Clodius jene Theurung, welche ein Anlass werden sollte

⁵³ vgl. Plautus *Bacch.* 1163. 1208 *merc.* 305 *Tibullus* I 2, 95 usw.

dem Pompeius wieder eine ausserordentliche Vollmacht in die Hände zu geben, zur Aufreizung des Volks gegen Cicero zu benutzen. Der grosse Zustrom Auswärtiger, welche durch die Heimkehr des Redners nach Rom geführt worden waren, sollte die plötzliche Noth verursacht haben. Unter den verschiedenen Thatsachen, die Cicero in der Rede vor den Pontifices hervorhebt, ist uns die folgende werthvoll, *de domo sua* 6, 14

quid? puerorum illa concursatio nocturna? non a te ipso instituta me frumentum flagitabat? quasi uero ego aut rei frumentariae praefuissem aut compressum aliquod frumentum tenerem . . . sed homo ad caedem imminens meum nomen operis ediderat, imperitis iniecerat. Vgl. 6, 15 a me, cuius aduentu fore uilitatem boni uiri dictitabant, annona flagitabatur.

Es wurden also durch Clodius halbwüchsige Burschē aufgeboden, um vor Ciceros Haus zur Nachtzeit Skandal zu machen und ihn wegen der Theurung zu beschelten. Und so hat eine Quintilianische Controversia (decl. 364) zur Voraussetzung, dass ein *pauper ad diuitis domum nocte conuiciari solebat*. Der Brauch hat das Alterthum lange überdauert. Wer in der Lage ist die mittelalterlichen Städteordnungen Italiens durchzumustern, wird dafür reichliche Belege finden. Hier kann es genügen, auf das Stadtrecht von Bergamo⁵⁴ zu verweisen, wo das Absingen von Schmäh- und Rügeliedern vor einem Hause während der Nacht mit schwerer Geldstrafe bedroht wird, die ebenso den Sänger wie seine Begleiter und die Umstehenden treffen soll.

⁵⁴ Statuta et lex municipalis communitatis Bergomi, Ausgabe von 1491, collatio IX cap. 53 *Nulla persona audeat uel presumat de nocte post tertium sonum campanae usque ad sonum dianae* (die beim Morgenrauen geläutete Glocke s. ebend. coll. IX c. 96) *ire per stratas ciuitatis burgorum uel suburbiorum Bergo(mi) se firmando ante domum alicuius personae ad cantandum aliquas cantilenas nec obprobria uel infamatoria, sub poena librarum trium imperia(lium) . . . et eadem poena puniantur comites et astantes ipsi sic cantanti* vgl. ebend. c. 52.